



Leitfaden zur Erstellung einer erfolgreichen Abschlussarbeit in der Sportpsychologie

Universität Münster
Institut für Sportwissenschaft
Arbeitsbereich Sportpsychologie
Prof. Dr. Bernd Strauß

Leonardo Campus 17
48149 Münster
Verfasst: [Team Sportpsychologie](#)

Stand: 2025

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung	1
1	Von der Themenfindung bis zur Anmeldung	2
2	Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit	3
3	Formale Bestandteile	7
3.1	Äußere Gestaltung	7
3.2	Inhaltliche Gestaltung	9
3.3	dvs-Kriterien	15
3.3.1	Abbildungen und Tabellen	15
3.3.2	Statistische Kennwerte	18
3.3.3	Zitierregeln	19
3.3.4	Literaturverzeichnis	21
4	Eigenbegutachtung der wissenschaftlichen Arbeit	22
5	Literaturverzeichnis	24
6	Weiterführende Literatur	24

Einleitung

Am Ende des Studiums der Sportwissenschaft an der Universität Münster steht die Anfertigung der Abschlussarbeit an. Diese wird in Bachelor-Studiengängen als Bachelorarbeit und in Masterstudiengängen als Masterarbeit bezeichnet. Im Allgemeinen können derartige Abschlussarbeiten als reine Literaturarbeiten oder als empirische Arbeiten angefertigt werden. Im [Arbeitsbereich Sportpsychologie](#) werden ausschließlich empirische Arbeiten betreut. Lediglich in begründeten Ausnahmefällen können auch Literaturarbeiten angenommen werden. Hierfür bedarf es jedoch der Einzelfallentscheidung. Die notwendigen Aufgaben der Studierenden im Vorfeld der Abschlussarbeit werden in **Kapitel 1** dargestellt.

Empirische Arbeiten zeichnen sich durch eine oder mehrere Fragestellungen aus (bzw. Hypothesen), die auf der Grundlage eines individuellen Versuchsplans bearbeitet werden. Die Fragestellungen bzw. die Hypothesen ergeben sich aus der aktuellen theoretischen Befundlage. Deren Darstellung bildet einen wesentlichen Bestandteil der Abschlussarbeit. Der gesamte Aufbau der empirischen Abschlussarbeit wird in **Kapitel 2** ausführlich erläutert.

Das wissenschaftliche Schreiben unterscheidet sich im hohen Maße vom alltäglichen Schreiben. Wissenschaftliche Arbeiten werden aufbauend auf bereits veröffentlichten Artikeln oder Büchern verfasst. Die Autor*innen müssen sich diesbezüglich an festgelegte Kriterien halten. Innerhalb der Fachrichtung Sportwissenschaft werden diese Kriterien als *dvs*-Standard bezeichnet (angelehnt an den APA-Standard der [American Psychological Association](#)). Ein Auszug des *dvs*-Standards bildet den Inhalt des **3. Kapitels**. Darüber hinaus werden dort weitere Hinweise zur formalen und inhaltlichen Gestaltung der Abschlussarbeit vorgestellt.

Die Bewertung der wissenschaftlichen Abschlussarbeit in der Sportpsychologie folgt einem einheitlichen Grundschema. Dieser orientiert sich an allgemeingültigen, übereinstimmenden Richtlinien der Sportwissenschaft, der Psychologie und der angrenzenden Wissenschaftsrichtungen. In **Kapitel 4** werden diese vorgestellt, um den Bewertungsmaßstab zu verdeutlichen.

Das abschließende **5. Kapitel** führt Literaturempfehlungen auf, die bestimmte Themenbereiche umfassen. Diese sollten für die Ausarbeitung der wissenschaftlichen Abschlussarbeit ergänzend genutzt werden.

Der vorliegende Leitfaden soll als eine Hilfestellung beim Verfassen der wissenschaftlichen (Abschluss-)Arbeit dienen. Im Folgenden werden Gestaltungsaspekte beschrieben, die sich an den aktuellen Kriterien der *dvs* orientieren. Es wird darauf hingewiesen, dass sich der vorliegende Leitfaden in erster Linie an Abschlusskandidat*innen innerhalb des Arbeitsbereichs Sportpsychologie richtet. Für die weiteren Arbeitsbereiche des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Münster existieren individuelle Vorgaben.

1 Von der Themenfindung bis zur Anmeldung

Das vorrangige Ziel der Abschlussarbeit besteht darin, dass die Studierenden zeigen sollen, dass sie in der Lage sind, wissenschaftlich zu arbeiten. Wissenschaftliche Erkenntnisse auf der Grundlage der erzielten Befunde stehen dabei nicht im Mittelpunkt. Innerhalb der Masterarbeit kommt der wissenschaftliche Erkenntnisgewinn ergänzend hinzu.

Im Normalfall werden am Arbeitsbereich Sportpsychologie keine „fertigen“ Themen angeboten. Aufgrund der Forschungsprojekte der Mitarbeiter*innen können bestimmte Themen vorgeschlagen werden. Die Themenfindung ist ein zeitintensiver, allerdings auch lohnenswerter Prozess. Die Themenentscheidung sollte letztlich von den Studierenden getroffen werden, schließlich erleichtert das persönliche Interesse die Bearbeitung einzelner Themen.

Die erste Entscheidung betrifft das wissenschaftliche Gebiet, in dem die Arbeit verfasst werden soll. In der Sportpsychologie werden vornehmlich empirische Arbeiten betreut. In Bezug auf die Korrektur der Bachelorarbeit können sämtliche Mitarbeiter*innen des Arbeitsbereichs entweder Erst- oder Zweitgutachter*innen sein. Im Hinblick auf die Begutachtung der Masterarbeit informieren Sie sich vorab, ob die betreuende Person die Berechtigung zur Betreuung hat (i.d.R. promovierte oder habilitierte Personen). In Ausnahmen können auch Mitarbeiter*innen oder externe Betreuer*innen Zweitgutachten schreiben. Sprechen Sie auch hier mit Ihrer betreuenden sportpsychologischen Mitarbeiter*in.

Die Wahl der Betreuung sollte sich ausschließlich am Arbeitsthema orientieren. Eine Übersicht der aktuellen Forschungsthemen bzw. der Forschungsschwerpunkte des Arbeitsbereichs Sportpsychologie kann auf der Homepage eingesehen werden ([Team der Sportpsychologie](#) oder [Schwerpunkte & Projekte am Institut](#)).

Wenn Sie einen Themenbereich gefunden haben, melden Sie sich bitte zu einem ersten verbindlichen Beratungsgespräch bei der E-Mail-Adresse abschlussarbeiten.sportpsychologie@uni-muenster.de an. Sie bekommen dort einen Terminvorschlag für die Erstberatung, wo Sie allgemeine Informationen zum Verfassen von Abschlussarbeiten, unseren Erwartungen und Hilfestellungen erhalten. Danach sollte das Vorhaben in einem ersten vertiefenden Gespräch mit den Betreuer*innen besprochen werden. Anschließend wird in Absprache mit den Betreuer*innen ein *Exposé* angefertigt, das in das Problemfeld und theoretische Grundlage der Arbeit einführt, die genaue Forschungsfrage und die Hypothesen formuliert und die Untersuchungsmethodik beschreibt. Die Gesamtlänge des Exposés sollte fünf Seiten nicht überschreiten. In der Sprechstunde kann anschließend die exakte Themenformulierung erfolgen und ein vorläufiges Inhaltsverzeichnis definiert werden.

Die Betreuung der Abschlussarbeit in der Sportpsychologie umfasst verschiedene Bereiche. In erster Linie wird das exakte Thema gemeinsam festgelegt. Des Weiteren werden der inhaltliche Aufbau und die Untersuchungsmethodik besprochen. In diesem Zusammenhang erfolgt das Feedback zu den im Exposé formulierten Fragestellungen bzw. Hypothesen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Beratung in statistischen Problemfällen. Dies umfasst u. a. die Wahl der notwendigen Berechnungsverfahren und die Identifizierung relevanter Kennwerte. Eine

Statistikberatung bietet sich an, wenn alle Daten erhoben bzw. fast vollständig erhoben sind. Fragen Sie dann Ihre Betreuer*in nach dem Kontakt unserer aktuellen Statistik-Beratung.

Die abschließende, aber umso wichtigere Voraussetzung für eine erfolgreiche Abschlussarbeit umfasst die *formale Anmeldung im Prüfungsamt 1*. Entsprechenden Informationen können auf der Homepage eingesehen werden ([Prüfungsamt 1](#)). Die Anmeldung beim Prüfungsamt erfolgt seit 2020 ausschließlich per E-Mail (eine Anleitung finden Sie [hier](#)).

2 Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

Der grundsätzliche Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit ist verbindlich festgelegt (Hager & Spies, 2001; DGPs, 2007; [APA, 2020](#)). Dieser umfasst das Titelblatt, das Inhaltsverzeichnis, den verfassten Haupttext (ausführlich in Kapitel 4), die verschiedenen Verzeichnisse, den Anhang und die eidesstattliche Erklärung. Diese werden nachfolgend einzelnen näher dargestellt.

Die wissenschaftliche Abschlussarbeit beginnt mit einem Titelblatt, welches die Hauptinformationen übersichtlich darstellen soll. Dazu gehören der Universitätsname, der Titel und die Art der Arbeit (Bachelor- oder Masterarbeit), der Name, das Geburtsdatum und die Anschrift der*des Autor*in, die beiden Gutachter*innen und das Abgabedatum.

Beispiel für ein Titelblatt:



	
Universität Münster	institut für sportwissenschaft
Universität Münster	
Institut für Sportwissenschaft	
Arbeitsbereich Sportpsychologie	
Masterarbeit	
zur Erlangung des <u>M.Ed.</u>	
vorgelegt dem Institut für Sportwissenschaft	
Arbeitsbereich Sportpsychologie	
Hier steht dann ein Titel und der wird dann auch nochmal auf englisch aufgeführt	
von	
Maxi Musterfrau	
geboren am 1. Januar 20XX	
E-Mail:	m_musterfr007@uni-muenster.de
Matrikelnummer:	007 001
Semester:	XX. Fachsemester
Studiengang:	Master of Education Sportwissenschaften/Mathematik
Erstgutachterin:	Prof. Dr. XX
Zweitgutachter:	Prof. Dr. XY
Datum der Abgabe:	0X.0X.202X

Einige Hinweise zum Titelblatt:

- Hauptinformationen müssen auf dem Titelblatt angegeben werden.
- Eine sinnvolle und nicht überfrachtende Anordnung wird geraten.
- Wie auch im weiteren Verlauf der Gesamtarbeit ist zusätzlich zum Inhalt auch die Optik und die Lesbarkeit des Textes ein wichtiger Bewertungsaspekt („Schließlich liest das Auge mit!“).

Im Anschluss an das Titelblatt wird die Gliederung der gesamten Arbeit dargestellt. Hierfür eignet sich das tabellarische Inhaltsverzeichnis. Dieses enthält sämtliche Kapitel- und Abschnittsüberschriften sowie deren Seitenzahlen. Dieses lässt sich in Word und anderen Schreib-Software automatisch generieren. Nach der Inhaltsangabe können das Abbildungs- und das Tabellenverzeichnis folgen. Diese dienen der übersichtlichen Zusammenfassung von *Abbildungsverzeichnissen* und *Tabellenüberschriften* mit den jeweils entsprechenden Seitenzahlen. Die Seitenzahlen werden mit römischen Ziffern angegeben. Auf diese Weise wird bereits optisch deutlich, dass die Abschnitte nicht zum inhaltlichen Bereich der Gesamtarbeit gehören. Die Seitenzahlen der weiteren Arbeit werden mit arabischen Ziffern gekennzeichnet. Den Abschluss der Gesamtarbeit bildet das Literaturverzeichnis (ausführlich in Kapitel 3.3.4).

Beispiel für ein Inhaltsverzeichnis:

 Universität Münster		 Institut für Sportwissenschaft
Inhaltsverzeichnis		
	Abbildungsverzeichnis	IV
	Tabellenverzeichnis	V
	Einleitung	1
1	Theoretischer und empirischer Hintergrund	2
2	Fragestellung	15/30
3	Methode	16/31
3.1	Untersuchungsdesign	17/32
3.2	Proband*innenstichprobe	18/33
3.3	Instrument(e)	18/33
3.4	Treatment	19/34
3.5	Untersuchungsdurchführung	20/35
3.6	Datenverarbeitung	21/36
4	Ergebnisse	22/37
5	Diskussion	29/55
6	Ausblick/Fazit	30/58
7	Literaturverzeichnis	31/61
	Anhang	
	Nicht-Plagiatserklärung des Studierenden	
	Einverständniserklärung Plagiatsprüfung	
	CD	

Einige Hinweise zum Inhaltsverzeichnis:

- Die Gliederung der Gesamtarbeit dient der Übersichtlichkeit und sollte nicht zu sehr ausdifferenziert werden.
- Die Unterteilung von Kapiteln lohnt sich erst bei mindestens zwei Abschnitten (Hager & Spies, 2001). Die einzelnen Abschnitte sollten mindestens eine halbe A4-Seite lang sein. Andernfalls sollte der Inhalt mit in den vorangehenden Textabschnitt eingearbeitet werden.
- Die Unterteilung einzelner Kapitel sollte die Anzahl von drei, max. vier Unterpunkten nicht überschreiten (Bsp.: „1.1.2.3 Überschrift“; nicht: „1.1.2.3.1 Überschrift“).
- Die Unterteilung der Überschriften erfolgt im Dezimalsystem (Fisch & Ugarte, 1977). Nach der letzten Ziffer wird kein Punkt gesetzt (auch bei Kapitelüberschriften; APA, 2020).
- Des Weiteren sollte auf ein zweckmäßiges Verhältnis der einzelnen Kapitel und Abschnitte zum Gesamtumfang der Arbeit geachtet werden.
- Microsoft Word und andere Schreib-Software bieten die Möglichkeit automatisch erstellter [Verzeichnisse](#). Diese sollten sinnvollerweise genutzt werden. Hierfür ist es wichtig, dass die Kapitel- und Abschnittsüberschriften jeweils im identischen Format geschrieben sind ([Formatvorlagen](#) verwenden).
- Während der gesamten Bearbeitung der Abschlussarbeit sollte bedacht werden, dass es um die Lesbarkeit des Textes geht. Daher ist zu empfehlen, dass die Überschriften möglichst prägnant gewählt werden (als Kurzwort, Satz oder Frage).

Der Anhang sollte diejenigen Informationen enthalten, die aus Gründen der Lesbarkeit nicht im Haupttext aufgeführt, aber dennoch für die Gesamtarbeit von bestimmter Relevanz sind (z. B. den verwendeten Fragebogen). Dieser Abschnitt enthält keine Seitenzahlen, sondern wird mit „Anhang A“, „Anhang B“, usw. und einer Überschrift bezeichnet (Hager & Spies, 2001; DGPs, 2007). Das Layout des Anhangs entspricht dem Originalformat der verwendeten Unterlagen und wird nicht an die Formatierung der Arbeit angepasst. Die Rohdaten der Untersuchung werden auf einer CD (siehe [Prüfungsamt 1](#)) abgegeben und der Arbeit beigelegt. Die*der Betreuer*in legen gemeinsam mit der*dem Student*in fest, welche zusätzlichen Informationen in den Anhang und auf die CD gehören.

Die wissenschaftlichen Arbeiten entsprechen dem geistigen Eigentum der*des Autor*in. Aus diesem Grund müssen die Abschlussarbeiten mit einer [eidesstattlichen Erklärung](#) eingereicht werden. Dabei wird versichert, dass die Arbeit eigenständig verfasst und ausschließlich die angegebene Literatur genutzt wurde. Des Weiteren wird erklärt, dass Zitate (wörtlich und sinngemäß) korrekt gekennzeichnet wurden. Ein Verstoß gegen die Erklärung entspricht einem [Plagiat](#) und führt ggf. zur Exmatrikulation in Verbindung mit einer Strafanzeige.

Beispiel für eine eidesstattliche Erklärung:

Hiermit versichere ich, Maxi Musterfrau, dass die vorliegende Arbeit über

Fähigkeiten im Sport: Unterschiede zwischen Individual- und Teamsportarten

selbstständig von mir und ohne fremde Hilfe verfasst worden ist, dass keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt worden sind und dass die Stellen der Arbeit, die anderen Werken – auch elektronischen Medien – dem Wortlaut oder Sinn nach entnommen wurden, auf jeden Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht worden sind. Mir ist bekannt, dass es sich bei einem Plagiat um eine Täuschung handelt, die gemäß der Prüfungsordnung sanktioniert werden kann.

Ich erkläre mich mit einem Abgleich der Arbeit mit anderen Texten zwecks Auffindung von Übereinstimmungen sowie mit einer zu diesem Zweck vorzunehmenden Speicherung der Arbeit in einer Datenbank einverstanden.

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit oder Teile daraus nicht anderweitig als Prüfungsarbeit eingereicht habe.

Münster, den 17.08.2024

Ort, Datum

Maxi Musterfrau

Unterschrift

Der Umfang der Abschlussarbeit ist in der jeweiligen Prüfungsordnung geregelt und muss im Rahmen dieser Vorgaben bleiben. Die Vorgaben betreffen den Haupttext (also exklusive des Anhangs). Folgende Vorgaben sind durch die Prüfungsordnungen gegeben:

- Bachelor of Science: max. 50 Seiten
- Master of Science: 60 bis 80 Seiten
- Lehramt Bachelor (alle Schulformen): 30 Seiten
- Master of Education: ca. 60 Seiten

Des Weiteren sind Absprachen mit dem*der Betreuer*in bzw. den Betreuer*innen zu treffen.

3 Formale Bestandteile

Im Folgenden werden – ergänzend zum 2. Kapitel – weitere Hinweise gegeben, die der äußeren Gestaltung (Kapitel 3.1) und der inneren Struktur dienen sollen (Kapitel 3.2). Die Hinweise orientieren sich in erster Linie am APA-Standard (APA, 2020). Darüber hinaus werden Anregungen gegeben, die zu einem höheren Leseverständnis führen sollen. Ausschlaggebend für die Bewertung der Abschlussarbeit sind neben dem Inhalt auch der Ausdruck, die Grammatik, die Rechtschreibung und das Layout.

An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, dass die Studierenden nicht das Gefühl erhalten sollen, dass die individuelle Arbeit in eine „vorgefertigte Kuchenform“ gepresst werden muss. Diejenigen Vorgaben, die im Folgenden nicht beschrieben werden, können in kreativer Freiheit gestaltet werden. Allerdings sollte beachtet werden, dass die Lesbarkeit und die Verständlichkeit des Textes nicht negativ beeinträchtigt werden darf.

3.1 Äußere Gestaltung

Die äußere Gestaltung, die in diesem Abschnitt beschrieben wird, bezieht sich auf die Gestaltung einer einzelnen Seite, auf das Einfügen von Seitenzahlen, auf die Besonderheiten der Spracheinstellungen, auf die Schriftart, auf die Verwendung von Abkürzungen und von Fußnoten. In Klammern und kursiv sowie hinter den angefügten Links wird beschrieben, wie die entsprechenden Einstellungen in der PC-Software Microsoft Word 2024 geändert werden können. Die Einstellungen können auf andere Text-Software übertragen werden.

Einige Hinweise zum Seitenaufbau (Reiter *Seitenlayout*):

- A4-Format hochkant (*Größe, Ausrichtung*)
- [Seitenränder](#) (*Layout > Seitenränder > Benutzerdefinierte Seitenränder*):

Oben = 3 cm	Links = 3 cm
Unten = 3 cm	Rechts = 2 cm

Einige Hinweise zur Kopf- und Fußzeile und zu den [Seitenzahlen](#) (Reiter *Einfügen*):

- oben rechts (*Kopfzeile von oben = 1.5 cm*) oder unten rechts (*Fußzeile von unten = 1 cm*)
- erste Seite der Einleitung = Seite 1
 - *Seitenzahl > Seitenzahlen formatieren > Beginnen bei (1)*
- Abbildungsverzeichnis = Seite III und Tabellenverzeichnis = Seite IV
- Die Seiten des Deckblatts und des Inhaltsverzeichnisses haben keine Seitenzahlen.
- Felder *Erste Seite* anders und *Unterschiedlich gerade und ungerade Seite* deaktivieren (*Doppelklick auf die Seitenzahl im Dokument*)

Einige Hinweise zur Sprache:

- Deutsch bzw. Englisch, auf Absprache Abweichungen möglich (Reiter *Überprüfen*)
- Silbentrennung: *automatisch* mit *Silbentrennzone* = 0.25 cm (Reiter *Seitenlayout*)
- Grammatik und Rechtschreibung nach aktueller Duden Ausgabe
- In bestimmten Teilen der Arbeit werden die Verben in der Gegenwartsform formuliert. Welche Teile ist ausführlich [hier](#) beschrieben. Allgemein gilt: Die Ergebnisse vergangener Experimente haben heutzutage noch ihre Gültigkeit, weswegen nicht die Vergangenheitsform gewählt werden darf (Ausnahme bilden Experimente, deren Befunde heutzutage widerlegt sind).
- In Bezug auf die Verwendung von Personenbezeichnung wird darauf hingewiesen, dass die Studierenden eine gendersensible Formulierung wählen sollen (z. B. alle Studierenden, die Student*innen, die Proband*innen), siehe auch [hier](#).

Die Schriftart und Zeilenabstände sind am Arbeitsbereich Sportpsychologie vorgegeben und verpflichtend einzuhalten. Dieser Leitfaden ist nach den unten genannten Formatierungsregeln geschrieben und dient als Beispiel. Bei Unsicherheiten kann eine Formatierungsprobe mit dem*der Betreuer*in besprochen werden.

Einige Hinweise zur Schrift (Reiter *Start*):

- *Schriftart*: Arial oder Times New Roman
- *Schriftgröße* = 12 Pt.
- *Blocksatz*
- *Einzug* (Rechts und Links) = 0 cm (für *Erste Zeile* und *Hängend*)
- *Absatz*: *Vor* = 6 Pt. und *Nach* = 6 Pt.
- *Zeilenabstand*: Genau, 16 Pt.
- Überschriften sollten vom weiteren Text optisch getrennt werden (*Schriftgröße* höher und evtl. *Schriftschnitt* fett; *Abstand Nach* erhöhen)
- Für Texte, Überschriften usw. müssen jeweils einheitliche Zeichen und Schriftgrößen verwendet werden.
- Unter jede Überschrift gehört ein Textabschnitt von mind. drei bis vier Zeilen.

Tipp zur Schrift: Erstelle im Vorfeld der Arbeit eine Rohdatei mit sämtlichen Formatvorlagen und schreibe aus dieser heraus die Gesamtarbeit.

Einige Hinweise zu Abkürzungen:

- Autor*innen sollten Abkürzungen möglichst sparsam verwenden oder vollständig darauf verzichten zugunsten der besseren Lesbarkeit.

- Abkürzungen können eingesetzt werden, wenn diese der Leserschaft vertraut sind oder um schwerfällige Wiederholungen zu vermeiden (Hager & Spies, 2001).
- Wenn Abkürzungen verwendet werden, dann zu Beginn der jeweiligen Kapitel einmal ausschreiben und in Klammern dahinter die Abkürzungen setzen.
- Ausnahme: Abkürzungen, wie sie auch der aktuelle Duden verwendet: usw., z. B., sämtliche Maßeinheiten (cm, kg, min, usw.)

Einige Hinweise zu Fußnoten:

- Fußnoten enthalten wesentliche und ergänzende Informationen, die den Textfluss allerdings unnötig stören würden.
- Fußnoten enthalten nicht die notwendigen Literaturangaben; diese müssen im Haupttext verortet werden (Kapitel 3.3.3).
- Es gilt zu bedenken: Fußnoten unterbrechen den Leserhythmus des Haupttextes, deshalb sollten sie möglichst sparsam verwendet werden.
- Wenn [Fußnoten](#) verwendet werden, dann sind diese fortlaufend über die gesamte Arbeit zu nummerieren.
- Die [Formatvorlage Fußnote](#) kann in Word wie folgt angepasst werden: *Schriftart*: identisch zum Haupttext; *Schriftgröße*: 10 Pt.; *Blocksatz*; *Einzug*: hängend = 0.5 cm; *Absatz*: Vor und Nach = 0 Pt.; *Zeilenabstand*: Genau, 12 Pt.)

3.2 Inhaltliche Gestaltung

Die inhaltliche Gestaltung der Gesamtarbeit bezieht sich auf die übergreifenden Informationen, die in den einzelnen Kapiteln enthalten sein sollten. Im Genaueren werden Anregungen zur Einleitung, zu den theoretischen und den empirischen Hintergründen, zur Fragestellung (bzw. den Hypothesen), zur Darstellung der empirischen Untersuchung, zur Diskussion und zur Zusammenfassung gegeben.

In der **Einleitung** muss die aktuelle Relevanz des Forschungsthemas aufgeführt und das Interesse der Leserschaft gewonnen werden. Diesbezüglich sollte der Inhalt vom weiten Feld der Sportwissenschaft und der Psychologie abgegrenzt und die Position der Arbeit herausgestellt werden (Gegenstand und Nutzen einordnen). Dies kann mit Literaturstellen belegt und begründet werden, ist aber keine Notwendigkeit. Dies gelingt erfolgreich mit einem ersten Einblick in die zugrundeliegende Problemstellung, die knappe Skizzierung des ausgewählten inhaltlichen Themenbereichs und möglicherweise einer Begründung der eigenen Motivation für das zu bearbeitende Thema. Des Weiteren kann der Aufbau der Gesamtarbeit erläutert werden (Nitsch et al., 1994). In Bachelorarbeiten sollte der Umfang der Einleitung eine Seite nicht überschreiten, in Masterarbeiten reichen maximal zwei bis drei Seiten.

Tipp für die Einleitung: Der Einstieg kann mit der Formulierung eines Alltagsphänomens oder eines Alltagsproblems gestaltet werden.

Die Bearbeitung des **theoretischen und empirischen Hintergrunds** kann grundsätzlich in einem Kapitel erfolgen (ca. 50 % der Gesamtarbeit). Theoretisch bezieht sich auf das Nachdenken über Konzepte und Zusammenhänge, während empirisch auf Erkenntnisse aus systematischer Beobachtung oder Experimenten basiert. Inhaltlich soll zum einen die Theorie bzw. das praktische Problem detailliert dargestellt werden. Zum anderen muss der aktuelle empirische Stand – auf das Themenfeld bezogen – beschrieben werden. Das Ziel besteht darin, ein besseres Verständnis für den Problembereich zu schaffen. Hierzu wird auf bereits publizierte Studien und auf fremdes Gedankengut verwiesen, die mit Quellenangaben gekennzeichnet sind. Die Gutachter*innen können so nachvollziehen, woher die Informationen stammen und ob diese korrekt sind. Wie viele Literaturstellen im theoretischen und empirischen Hintergrund oder pro Kapitel genannt werden, hängt stark vom Themenbereich der Arbeit, den Studiengangs-spezifischen Anforderungen (Bachelor, Master, etc.) und dem Einschätzungsvermögen der Studierenden ab. Jedes fremde Gedankengut muss mit einer Quelle belegt werden – wird dies nicht vollständig oder inkorrekt angegeben, spricht man von Plagiat. Es gibt also tendenziell „zu wenig“ Angaben, selten aber „zu viel“, dieser Leitfaden macht jedoch bewusst keine konkreten Angaben.

Des Weiteren soll im theoretischen Hintergrund gezeigt werden, dass sich die Studierenden mit den verwendeten Theorien intensiv auseinandergesetzt haben und diese auf die konkrete Problemstellung übertragen können. Dabei müssen diejenigen Fragen und Probleme auf Basis von angegebenen Literaturstellen herausgearbeitet und nachvollziehbar erläutert werden, die der Klärung bedürfen und innerhalb der Abschlussarbeit behandelt werden. Die verwendeten Literaturstellen sollten möglichst aktuell (wobei Aktualität je nach Themenfeld variiert) und vertrauenswürdig sein. Da viele Studien heutzutage in englischsprachigen Zeitschriften publiziert werden, ist ein Blick in die englischsprachige Literatur und Verweis auf diese unumgänglich.

Tipp für den Hintergrund: Wie sieht der aktuelle theoretische und empirische Stand zum Forschungsthema aus und welche Fragestellungen ergeben sich?

Inhaltlich führt das vorangehende Kapitel (theoretischer und empirischer Hintergrund) zur Formulierung von **Fragestellungen** und den dazugehörigen **Hypothesen**. Hypothesen sind als Antworten auf differenzierte Fragestellungen zu verstehen und müssen exakt formuliert werden (logisch konsistent; Bortz & Schuster, 2010). Wenn sich aus der Theorie keine eindeutigen Hypothesen ableiten lassen, sind Forschungsfragen mit eher explorativem Charakter zu formulieren. Die Formulierung erfolgt in Bezug auf die zuvor beschriebene Theorie. Dieser Schritt

verdeutlicht, dass die Hypothesen zum einen theoriegeleitet formuliert werden, und zum anderen, dass der Theorieteil in ausreichendem Umfang zum Verständnis beiträgt. Die aufgestellten Hypothesen werden im Ergebnisteil erneut aufgegriffen und geprüft.

Das Kapitel Fragestellung/Hypothesen entspricht dem Übergang von bestehendem Wissen zur eigenen empirischen Untersuchung.

Tipp für die Hypothesen: Anhand der Formulierung lassen sich die zu verwendeten statistischen Verfahren erkennen, die zur Hypothesenprüfung herangezogen werden müssen (Bühl, 2006; Bortz & Schuster, 2010).

Die **Darstellung der empirischen Untersuchung** muss derartig gestaltet werden, dass die einzelnen Arbeitsschritte nachvollziehbar und replizierbar sind. Daher muss das Kapitel die folgenden Bereiche umfassen, welche die gewählte Methode exakt beschreiben:

Hier ein Beispiel für eine **quantitative** Abschlussarbeit:

- Untersuchungsdesign
- Proband*innenstichprobe
- Instrument
- Treatment
- Untersuchungsdurchführung
- Verfahren der Datenverarbeitung

Im **Untersuchungsdesign** wird der empirische Ausgangspunkt erläutert, auf dem die Untersuchung basiert. Dieser umfasst die Art der Studie (Fragebogen-Studie, Experiment, usw.) und das Design der gesamten Untersuchung (Mehrstudiendesign, Zusammenhang der durchgeführten Experimente, usw.).

Anschließend werden detaillierte Informationen zur **Proband*innenstichprobe** angegeben. Diese umfassen je nach Studie exakte Angaben zur Teilstichprobe (Sportstudierende, Journalist*innen, Zuschauer*innen, usw.), Geschlecht, Alter, Gewicht, Größe, Erfahrung, Schulform und weitere, für die individuelle Untersuchung relevante Aspekte. Numerische Angaben (Alter, Gewicht, Größe, Erfahrung, usw.) werden immer mit dem Mittelwert (M) und der Standardabweichung (SD) beschrieben. Darüber hinaus muss begründet werden, weshalb die Teilstichprobe für die Untersuchung ausgewählt wurde. Je nach Studiendesign bedarf es ebenfalls einer Angabe von Einschluss- und Ausschluss-Kriterien (z. B. keine Linkshänder*innen, nur Erwachsene über 60 Jahre, nur Frauen, etc.) und deren Begründung.

Die Beschreibung der **ausgewählten Instrumente** beinhaltet relevante Informationen zum verwendeten Fragebogen und wichtige Vergleichswerte bezüglich der Hypothesen. Dazu zählen

die Beschreibung der abhängigen und der unabhängigen Variablen, aber auch der Störgrößen und der Kontrollvariablen. In Abhängigkeit vom Studiendesign muss an dieser Stelle dargestellt und begründet werden, warum z. B. Untersuchungsräume für bestimmte Studien im Vorfeld präpariert werden müssen oder wie die Durchführung einer Online-Fragebogen-Studie detailliert verläuft. Des Weiteren müssen Angaben zu den Quellen der genutzten Instrumente (z. B. Belastungssituationen von Heitmeyer, 1995) und deren Gütekriterien gemacht werden (Objektivität, Reliabilität, Validität).

Das Kapitel **Treatment** beschreibt die eingesetzten Interventionen oder Manipulationen (z. B. unterschiedliche Trainings, Stimuli in Prä-Post-Designs, Kontextveränderungen, etc.). Diese müssen vollständig und nachvollziehbar beschrieben werden.

Die **Untersuchungsdurchführung** beschreibt den räumlichen und zeitlichen Zusammenhang der für die Untersuchung notwendigen Materialien (Versuchsplan, Proband*inneninstruktion). Des Weiteren wird beschrieben, wie lange das Experiment dauerte, wann dieses durchgeführt wurde und welche Probleme bei der Datenerhebung aufgetreten sind. Diese müssen z. T. in der späteren Auswertung hinsichtlich deren Bedeutung interpretiert werden (Wydra, 2003).

Der Abschnitt zur **Datenverarbeitung** bezieht sich ausschließlich auf die verwendeten statistischen Methoden. Die verwendete Software (z. B. SPSS, AMOS, JASP, R, usw.) und die notwendigen inferenzstatistischen Verfahren (z. B. χ^2 -, t -, Mann-Whitney-U-Test, usw.) müssen namentlich genannt werden. Diese standardisierten Verfahren und die Software sollen nicht im Detail beschrieben werden. Demgegenüber werden komplexe Verfahren, die aus einer speziellen Programmierung oder aus Rechenprozeduren hervorgehen, kurz und prägnant dargestellt (z.B. Mixed-Rasch-Modell, Strukturgleichungsmodell, usw.). Für alle Analysen sind die Voraussetzungen und entsprechenden Tests (z. B. Normalverteilung, keine Ausreißer) zu nennen, das Signifikanz-Niveau (z. B. $\alpha = 5\%$) sowie die Einordnung der Effektstärken pro statistischem Test (z. B. mittlere Effektstärke nach Cohen, 1988).

Hier ein Beispiel für eine **qualitative** Abschlussarbeit:

- Vorgehen
- Stichprobe
- Material
- Datenerhebung
- Datenauswertung
- Rolle des/der Forschenden

Im **Vorgehen** wird zunächst eine Begründung geschildert, wieso eine qualitative Vorgehensweise gewählt wurde. Im Anschluss wird beschrieben, anhand welcher Kriterien die Rekrutierung und Auswahl der Versuchspersonen entschieden wurde und der Prozess der Kontaktaufnahme dargestellt. Das Vorgehen sollte außerdem Informationen über den Ablauf der Gesamtuntersuchung haben, z. B. ob die Daten an die Versuchspersonen rückgemeldet worden sind („peer feedback“).

Für Informationen zum Unterkapitel **Stichprobe** siehe oben.

Im Abschnitt **Material** sollte der zugrundeliegende Interviewleitfaden eingehend beschrieben werden. Hier gehört ebenfalls dazu, inwiefern der Interviewleitfaden theoretisch hergeleitet wurde. An dieser Stelle sollte weiterhin erwähnt werden, welche demografischen Informationen wie von den Versuchspersonen erhoben wurden. Der Interviewleitfaden gehört nebst anonymisierter Interviewtranskripte in den Anhang der Arbeit.

Die **Datenerhebung** beschreibt, welche qualitative(n) Methode(n) in der vorliegenden Abschlussarbeit genutzt wurden, beispielsweise Expert*innen-Interviews/Fokusgruppen. Ebenso sollte das Format (digital, persönlich), die Interviewtechnik und der Grad der Standardisierung (nicht standardisiert, halbstandardisiert, standardisiert) erläutert werden. Metriken wie die durchschnittliche Interview-/Fokusgruppenlänge (Mittelwert, Standardabweichung) sowie eine Beschreibung der*des Interviewer*in sind ebenfalls anzugeben.

Für die **Datenauswertung** wird zunächst die Verarbeitung der Rohdaten beschrieben. Dies beinhaltet v.a. Informationen zur Dokumentation/Aufnahme, verwendeter Software und Transkription. Es werden ebenso die Analysemethoden (z. B. Qualitative Inhaltsanalyse, Thematische Analyse, etc.; induktiv, deduktiv, abduktiv) sowie deren einzelne Schritte beschrieben. Falls Maßnahmen zur Sicherung der Datenqualität wie ein Forschungstagebuch („Research diary“, „memoing“) oder ein Austausch mit weiteren Studierenden oder den Gutachtenden („critical friendship“) durchgeführt wurden, sollte die Art und das Ausmaß der jeweiligen Maßnahme beschrieben sowie *beispielhaft* Auswirkungen auf die Datenauswertung angeführt werden.

Bei **qualitativen** Arbeiten ist es üblich, die eigene **Rolle als Forschende** kritisch zu reflektieren. Abhängig vom [wissenschaftstheoretischen Standpunkt](#) geht qualitative Forschung beispielsweise davon aus, dass entweder eine objektive, „wahre“ Realität existiert (siehe Realismus) oder eine individuell konstruierte Realität (siehe Konstruktivismus). Dahingehend verändert sich die Rolle und der postulierte Einfluss des*der Forschenden. In diesem Abschnitt sollte folglich beschrieben werden, inwiefern die Forschenden selbst in den Prozess involviert waren und inwiefern eigene Hintergründe (z. B. Ausübung der gleichen Sportart wie die Interviewten) die Erhebung, Auswertung und Interpretation der Daten beeinflusst haben könnten.

Tipp für die Methodik: Im Methodenkapitel muss die eigene Untersuchung so dargestellt werden, dass es den Lesenden möglich ist, die Studie zu replizieren.

Die **Ergebnisdarstellung** orientiert sich stark am Thema der Gesamtarbeit und an den formulierten Fragestellungen/Hypothesen in quantitativen Abschlussarbeiten bzw. den entwickelten Kategorien/Themen etc. in qualitativen Abschlussarbeiten. Dabei ist zu beachten, dass einerseits die Befunde fragen- bzw. hypothesengeleitet dargestellt werden und dass andererseits der „rote Faden der Argumentation“ nicht verloren geht (Darstellung relevanter Befunde). Zum

besseren Verständnis eignen sich Abbildungen und Tabellen, die auf bestimmte Unterschiede oder Zusammenhänge bereits optisch hinweisen (Kapitel 3.3.1).

Bei quantitativen Arbeiten: Die Befunde werden sowohl deskriptiv als auch statistisch abgesichert ausgewertet (Bühl, 2006; Bortz & Schuster, 2010). Im Text müssen die statistischen Kennwerte genannt werden, die hinsichtlich der Auswertung und der genutzten Verfahren relevant sind (Kapitel 3.3.2). Diese bilden die Grundlage für die Entscheidung, ob eine Hypothese beibehalten werden kann oder abgelehnt wird. Dabei sind die einmalige Darstellung und Nennung identischer Befunde ausreichend (Hager & Spies, 2001). Innerhalb einer Hypothese eignet sich die Darstellung der zugehörigen Befunde in dieser Reihenfolge:

- knappe Erläuterung der Hypothese
- deskriptive Befunddarstellung (mit Abbildung oder Tabelle)
- Aufzeigen der notwendigen statistischen Kennwerte
- Annahme oder Ablehnung der Hypothese

Bei qualitativen Abschlussarbeiten: Üblicherweise werden die Ergebnisse anhand der entwickelten Kategorien/Themen etc. strukturiert und beschrieben. Die subjektiven Interpretationen der Daten werden dargestellt und mit Zitaten der Interviewten angereichert, um diese zu belegen/zu unterstützen. Abhängig von der Analysemethode werden ggf. Zusammenhänge zwischen einzelnen Themen dargestellt.

In der **Diskussion** werden die Befunde zusammengefasst beschrieben und hinsichtlich der dargestellten Theorie interpretiert. Die wissenschaftliche und ggf. praktische Relevanz der eigenen Befunde muss auf der Basis der beschriebenen Theorie deutlich herausgestellt und kritisch diskutiert werden (Hager & Spies, 2001). Der kritische Aspekt bezieht sich auf die ausgearbeitete Theorie, die individuelle Untersuchungsmethodik und die Relevanz der Arbeit für die Theoriegewinnung, für die Sportpraxis und für zukünftige Studien. An dieser Stelle können auch Erklärungen für „überraschende“ Befunde angeführt werden (Teilstichprobe, Störvariablen, theoretischer Zugang, usw.). Die Diskussion sollte außerdem dafür genutzt werden, Stärken und Limitationen der eigenen Arbeit aufzuzeigen sowie mögliche Lösungen oder zukünftige Studien für letztere zu präsentieren.

Tipp für die Diskussion: Widersprechen die eigenen Befunde den aufgestellten Hypothesen, ist dies nicht zwangsläufig ein Anzeichen für schlechtes wissenschaftliches Arbeiten. Vielmehr bietet sich hier die Möglichkeit, Rückschlüsse auf die Theorie zu ziehen und über deren „Tauglichkeit“ zu diskutieren.

Der **Ausblick/Fazit** stellt den Abschluss der Diskussion dar und bezieht sich auf weitere Untersuchungsaspekte, die sich aus den aktuellen Befunden ergeben, aber im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht behandelt werden können.

Die **Zusammenfassung** liefert einen kurzen Überblick über die wichtigsten Aspekte der Gesamtarbeit (Hager & Spies, 2001). Der Inhalt umfasst den theoretischen Rahmen, die zentralen Fragestellungen bzw. die Hypothesen, die angewandte Methode, die relevanten Ergebnisse und die Aussagen der Diskussion. In Bachelorarbeiten sollte der Umfang der Zusammenfassung eine Seite nicht überschreiten, in Masterarbeiten reichen maximal zwei bis drei Seiten.

Tipp für die Zusammenfassung: In diesem Abschnitt sollen keine neuen Informationen aufgeführt werden (Ergebnisse oder Interpretationen).

3.3 dvs-Kriterien

Die Grundlage sportwissenschaftlicher Arbeiten bilden die aktuellen Vorgaben der dvs ([Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft](#)). Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden in diesem Leitfaden nicht sämtliche Kriterien aufgeführt. Vielmehr sollen die wesentlichen Bereiche herausgestellt werden. Im Vorfeld der Abgabe und in bestimmten Zweifelsfällen kann ebenfalls die aktuelle Ausgabe der APA-Kriterien und die zugehörige Internetseite herangezogen werden (www.apastyle.org), weil sich die dvs-Kriterien an diese anlehnen.

Im Folgenden wird auf zentrale Kriterien für wissenschaftliches Schreiben eingegangen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Vorgehensweisen des Zitierens aus unterschiedlichen Publikationen (Kapitel 3.3.3), die Darstellung von Abbildungen und Tabellen (Kapitel 3.3.1), die Angabe von statistischen Kennwerten (Kapitel 3.3.2) und die Gestaltung des Literaturverzeichnisses (Kapitel 3.3.4).

3.3.1 Abbildungen und Tabellen

Abbildungen und Tabellen stellen Hilfsmittel zur Veranschaulichung der Daten dar (Hager & Spies, 2001) und werden grundsätzlich im Haupttext verortet. Des Weiteren müssen auf sämtliche Abbildungen und Tabellen im Text verwiesen und hier erläutert werden. Dabei sollte jedoch die redundante Nennung der in der Abbildung bzw. der Tabelle dargestellten Information im Text idealerweise vermieden werden (Wydra, 2003).

Abbildungen und Tabellen werden im Text jeweils fortlaufend nummeriert und müssen eindeutig, zweckmäßig und übersichtlich gestaltet werden. Dies ist automatisiert [in Word](#) möglich. Es empfiehlt sich grundsätzlich die Orientierung an Schwarz-Weiß und den verschiedenen Grautönen. Innerhalb der Gesamtarbeit müssen Abbildungen und Tabellen einheitlich gestaltet und

formatiert werden. Sofern die Abbildungen und Tabellen aus keiner Eigenerstellung hervorgehen, müssen die Quellen in der Form „Nachname Autor*in, Jahr, Seitenzahl“ angegeben werden. Im Fall der abgeänderten Form wird der Zusatz „mod. nach“ ergänzt (modifiziert nach).

Beispiel für eine quantitative Abbildung:

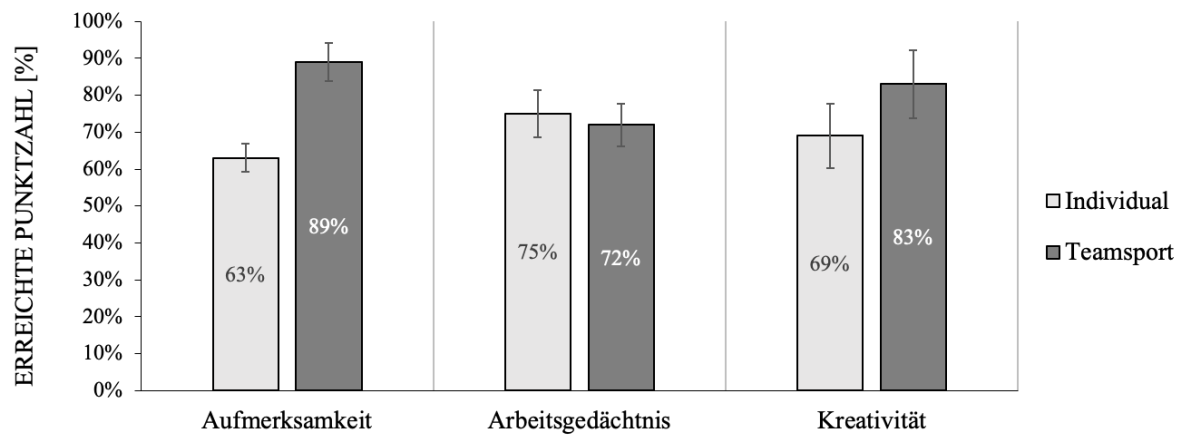


Abbildung 1. Erreichte Punktzahl pro kognitivem Test nach Teamsportler*innen (hellgrau) und Individualsportler*innen (dunkelgrau), $N = 264$.

Beispiel für eine qualitative Abbildung:

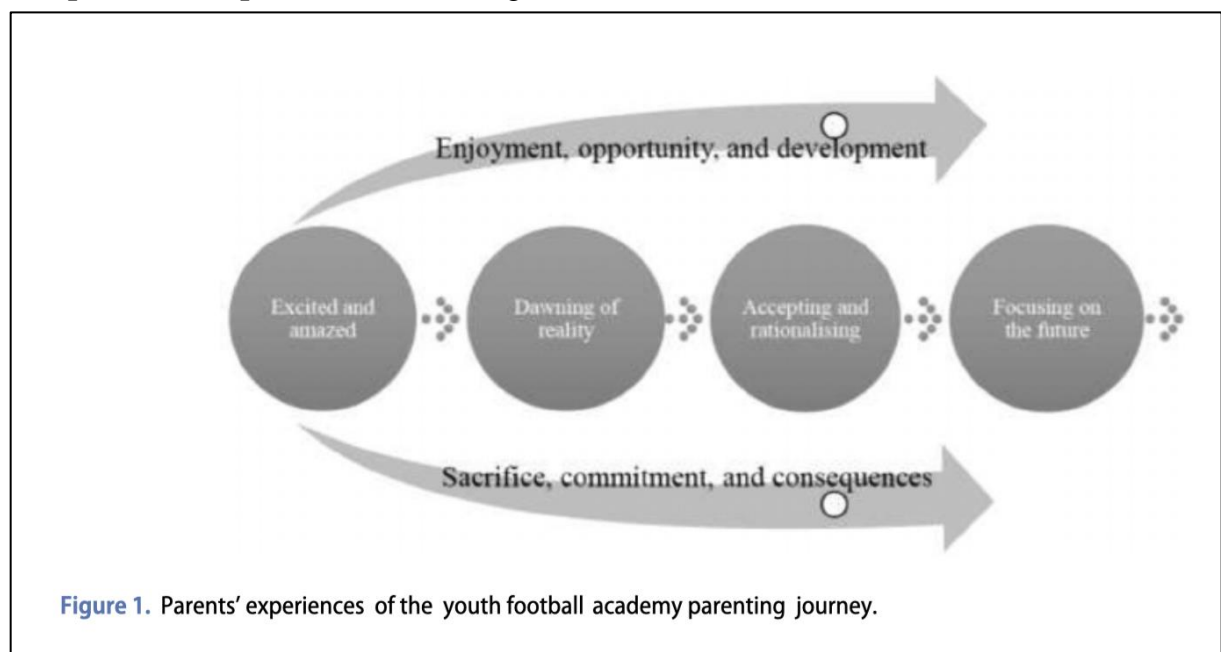


Abbildung 2. Newport et al. (2020)

Hinweise zu den Abbildungen:

- Abbildungen lassen sich am besten mit [Excel](#) oder [PowerPoint](#) erstellen, die in SPSS ausgegebenen Graphiken sind in den allermeisten Fällen nicht geeignet, da sie sich kaum verändern lassen und nicht den gängigen Standards entsprechen.

- Position des Abbildungstitels unterhalb ([Abbildungsunterschrift](#))
Schriftart: identisch zum Haupttext; *Schriftgröße*: 10 Pt.; *kursiv*; *Blocksatz*; *Einzug*:
hängend = 1,6 cm; *Absatz Vor* = 9 Pt. und *Nach* = 0 Pt.; *Zeilenabstand* = Genau 14 Pt.
- Abbildungen müssen aus sich selbst heraus verständlich sein.
- vollständige Beschriftung der Achsen
- Verzerrungen vermeiden (Ursprung der Achsen stets beim Wert „0“)

Beispiele für eine Tabellen:

Tabelle 1. *Erreichte Punktzahl pro kognitivem Test nach Teamsportler*innen (hellgrau) und Individualsportler*innen (dunkelgrau), N = 264.*

Sportart	N	Aufmerksamkeit		Arbeitsgedächtnis		Kreativität	
		M	SD	M	SD	M	SD
Individual	136	63%	3,8%	75%	6,4%	69%	8,7%
Teamsport	128	89%	5,1%	72%	5,8%	83%	9,2%
Gesamt	264	75,61%	4,43%	73,55%	6,11%	75,79%	8,94%

Tabelle 2. *Häufigkeitsanalyse der entwickelten Haupt- und Unterkategorien.*

Hauptkategorie	Unterkategorie	Häufigkeit	
		n	%
Strukturelle Barrieren	Zugang zum Netzwerk	87	16,8%
	Wettkampfmodi	43	8,3%
	Einwerben von Sponsoring	19	3,8%
Emotionale Barrieren	Fehlende Motivation	74	14,3%
	Rückzug nach Niederlagen	66	12,7%
	Mangelnde soziale Unterstützung	39	6,3%
Persönliche Barrieren	Vereinbarkeit von Beruf und Leistungssport	76	14,6%
	Vereinbarkeit von Familie und Leistungssport	68	13,1%

	Interkulturalität und Sprachbarrieren	47	9,1%
--	---------------------------------------	----	------

Anmerkung: Die Gesamtanzahl der Nennungen beträgt 519.

Hinweise zu den Tabellen:

- Position des Tabellentitels oberhalb ([Tabellenüberschrift](#))
- So wenig horizontale Rahmenlinien wie nötig und möglich
- *Schriftart*: identisch zum Text; *Schriftgröße*: 10 Pt.; *kursiv*; *Blocksatz*; *Einzug*: hängend = 1.6 cm; *Absatz Vor* = 24 Pt. und *Nach* = 6 Pt.; *Zeilenabstand* = Genau, 14 Pt.
- im Falle von Anmerkungen zur Tabelle: diese direkt unterhalb einfügen (*Schriftart*: identisch zum Text; *Schriftgröße*: 10 Pt.; *kursiv*; *Blocksatz*; *Einzug* = 0 cm; *Absatz Vor* = 0 Pt. und *Nach* = 12 Pt.; *Zeilenabstand* = Genau, 14 Pt.)
- Tabellen müssen aus sich selbst heraus verständlich sein.
- vollständige Beschriftung der Tabellenabschnitte

3.3.2 Statistische Kennwerte

Im folgenden Abschnitt werden diejenigen statistischen Kennwerte aufgeführt, die in Abhängigkeit der verwendeten Testverfahren angegeben werden müssen. Dabei sei darauf hingewiesen, dass an dieser Stelle nicht sämtliche Testverfahren aufgeführt werden können. Vielmehr werden die wichtigsten und gebräuchlichsten Verfahren benannt. Die eindeutige Angabe von Mittelwerten und den zugehörigen Standardabweichungen muss zusätzlich zu den Verfahrenskennwerten erfolgen.

Chi²-Test: $\chi^2(df) = ; p = ; C =$

Kolmogorov-Smirnov-Test: $Z(df) = ; p =$

t-Test: $t(df) = ; p = ; d =$

Kruskal-Wallis-Test: $H(df) = ; p =$

Mann-Whitney-U-Test: $U(df) = ; z = ; p =$

Wilcoxon-Test: $z(df) = ; p =$

Korrelation: $r_P = ; p =$ (für Pearson); $r_S = ; p =$ (für Spearman)

Regression: $R^2 = ; \Delta R^2 = ; F(df_1, df_2) = ; p = ; 95\% \text{ CI [cond.1, cond.2]}$

Varianzanalyse (ANOVA): $F(df_1, df_2) = ; p = ; \eta_p^2 =$

Explorative Faktorenanalyse: $\chi^2(df) = ; p = ; \text{RMSEA} = ; 95\% \text{ CI []}$

Der APA-Standard gibt vor, dass die statistischen Indikator-Buchstaben (p , t , r) stets kursiv geschrieben werden (APA, 2020) – die Zahlen bleiben jedoch nicht kursiv/normal. Griechische Parameter-Buchstaben (χ^2 , η) werden nicht kursiv geschrieben. Wenn ein Wert nicht größer als 1 werden kann (z. B. eine Korrelation), kann die „0“ vor dem Punkt weggelassen werden. Sollte der Wert größer als 1 werden können, so muss die Ziffer „0“ vor dem Punkt geschrieben werden (z. B.: $SD = 0,24$).

Die Zahlen von 0 bis 9 werden im Text immer als Wort geschrieben, wenn diese ohne eine Maßeinheit versehen sind (z. B.: „... zwei Mannschaften treten gegeneinander an...“). Die Zahlen ab 10 oder höher und Zahlen mit Maßeinheiten werden als Ziffer ausgeschrieben (z. B.: „Der ersten deutschen Fußball-Bundesliga gehören 18 Sportvereine an.“; „Bei Ausführung der Abschlusshandlung bei $t > 2$ Sek erfolgt ...“).

3.3.3 Zitierregeln

Wissenschaftliche Arbeiten werden aufbauend auf bereits veröffentlichte Artikel oder Bücher verfasst. Derartige Literatur muss kenntlich gemacht werden. Dies umfasst übernommene Gedanken, Informationen und wörtliche Formulierungen (sinngemäße und wörtliche Zitate). Die Form der Literaturangaben im geschriebenen Text wird durch den APA-Standard vorgegeben. Diese formalen Regeln müssen eingehalten werden. Da sie ein essenzieller Teil des wissenschaftlichen Schreibens sind, fließen sie in die Begutachtung der Arbeit ein.

Eine vollständige Quellenangabe besteht aus einem Verweis im Text und einem Eintrag im Literaturverzeichnis. Ein Verweis gehört an die jeweilige Stelle im Text, an der aus einer anderen Quelle zitiert oder paraphrasiert wird. Dies ermöglicht den Gutachter*innen, die vollständige Quellenangabe in deinem Literaturverzeichnis wiederzufinden. Im Literaturverzeichnis steht die vollständige Quellenangabe, damit die Originalquelle ausfindig gemacht werden kann.

Quellenangaben und Literaturverzeichnisse manuell zu erstellen ist ein großer Arbeitsaufwand, extrem zeitaufwändig und bietet viele Gefahren für Ungenauigkeiten und Flüchtigkeitsfehler. Deshalb gibt es Zitations-Software, die den Prozess des Zitierens und Erstellen des Literaturverzeichnisses automatisieren und viele Fehler – aber nicht alle! – verhindern. Diese halten die Meta-Daten der Literaturstelle in einer persönlichen oder geteilten digitalen Bibliothek fest, ermöglichen die Sortierung und Kommentierung sowie das Einfügen eines Quellenverweises in den Text der Abschlussarbeit. Alle Literaturstellen, die mit einem der Programme eingefügt wurden, werden automatisch erkannt und im definierten Format in das Literaturverzeichnis eingefügt. Wir empfehlen dringend, eine der folgenden Zitations-Software für die Erstellung der Bachelor- oder Masterarbeit zu nutzen:

- [Citavi](#)
- [Endnote](#)
- [Mendeley](#)
- [Zotero](#)

Die Universität Münster bietet über die [ULB](#) Fortbildungen an, um geschickt und effizient mit diesen Software (vor allem Citavi) umzugehen. Weitere Tutorials und Hinweise lassen sich auf den jeweiligen Webseiten, YouTube und beim [CIT](#) finden. Wer dennoch die Quellenangaben und das Literaturverzeichnis manuell anlegen möchte, findet ausführliche Erklärungen zu den Formatierungs-, Reihenfolgen- und Ausnahmeregeln [hier](#).

Bei Quellenverweisen im Text wird grob zwischen zwei Arten unterschieden. Ein Verweis kann sich entweder auf eine wörtliche Kopie einer Formulierung in Anführungszeichen (**wörtliches/direktes Zitat**) oder eine sinngemäße Kopie einer Formulierung in eigenen Worten (**Paraphrase/indirektes Zitat**) beziehen. Oft haben wissenschaftliche Arbeiten deutlich mehr indirekte Zitate als direkte Zitate.

Das **indirekte Zitat** wird ohne die Verwendung von doppelten Anführungsstrichen („...“) im Satz eingebettet. Die Autor*in und das Publikationsjahr der Quelle werden entweder im Satzverlauf genannt oder am Ende des Satzes in Klammern aufgeführt.

Beispiel für indirekte Zitate:

- ... gehen Strauß und van Meurs (2023) davon aus, dass ...
- ... unter Annahme des Selbstkonzept-Paradigmas (Tietjens & Henning, 2022).
- ... die Befunde von Halberschmidt et al. (2021) deuten darauf hin, ...

Die Beispiele zeigen, dass man Quellenangaben sowohl im Textfluss als auch am Ende der Aussage in Klammern machen kann. Wichtig ist, dass die Autor*innen, die Jahreszahl und wo nötig die Seitenzahl genannt werden. Im Satzverlauf wird bei zwei Autor*innen das Wort „und“ verwendet; im Gegensatz zur Nennung in Klammern: Hier wird das Zeichen „&“ verwendet. Bei drei und mehr Autor*innen werden diese bei der Erstnennung im Haupttext allesamt genannt und bei weiteren Nennungen wie folgt abgekürzt: „Erstautor*in et al. (Jahr)“.

Das **wörtliche Zitat** muss mit doppelten Anführungsstrichen („...“) gekennzeichnet werden und beinhaltet den exakten Schriftdruck der Literaturquelle (Inhalt, Rechtschreibung, Interpunktion), auch wenn dieser im Original fehlerhaft oder in älterer Schreibweise formuliert ist. Die Quellenangaben werden in diesem Fall um die Seitenangabe ergänzt (Autor*in, Jahr, Seite). Längere Zitate (> 40 Wörter) sind als links und rechts [eingerückte](#), freistehende Blöcke ohne die doppelten Anführungsstriche darzustellen (Blockzitate). Änderungen des Originals sind lediglich in folgenden Ausnahmefällen erlaubt:

- den ersten Buchstaben des Zitates von Groß- in Kleinschreibung oder umgekehrt ändern, um es in die Syntax des Satzes, in dem es steht, anzupassen,
- das abschließende Satzzeichen des Zitates ändern, um es in die Syntax des Satzes, in dem es steht, anzupassen,

- Auslassungen innerhalb eines zitierten Satzes werden durch drei Auslassungspunkte innerhalb eckiger Klammern gekennzeichnet, z. B. „der [...] Hypothesen“,
- Einfügungen jeder Art, die nicht vom zitierten Material stammen, sind stets in eckige Klammern zu setzen, z. B.: „Sie [die Mannschaften] haben...“
- Hervorhebungen im Originaltext (z.B. fett, kursiv) sind durch eckige Klammern zu kennzeichnen mit (Hervorhebung im Original), z.B.: „eine besondere [Hervorhebung im Original] Bedeutung“
- Hervorhebungen durch den*die Autor*in sind nur zulässig, wenn dies durch den Hinweis „Hervorhebung v. Verf.“ (= Hervorhebung von Verfasser*in) in eckigen Klammern gekennzeichnet wird, z. B.: „eine besondere [Hervorhebung v. Verf.] Bedeutung“
- Zitate von englischen Texten werden nicht übersetzt.
- Dahingegen werden Zitate aus weniger verbreiteten Sprachen bzw. Sprachen, bei denen nicht davon auszugehen ist, dass die Lesenden sie sprechen, in die Sprache der Abschlussarbeit übersetzt. Die Übersetzung eines wörtlichen Zitats wird wie eine Paraphrase behandelt, d.h. keine Anführungszeichen.

Beispiel für ein wörtliches Zitat:

...Taktik bedeutet die „Kunst der Anordnung und Aufstellung“ (Kern, 1989, S. 13).

Sekundärzitate werden dadurch gekennzeichnet, dass die Originalarbeit belegt und der Hinweis „zitiert nach (vorliegende Quelle)“ ergänzt wird. Im Literaturverzeichnis wird lediglich die vorliegende Quelle und nicht die Originalliteratur angegeben (APA, 2020). Sekundärzitate sind in sportpsychologischen Arbeiten eher selten; stattdessen wird oft versucht, die Primärquelle ausfindig zu machen und die gesuchte Aussage zu bestätigen, anstatt sich auf rein auf die Sekundärliteratur zu verlassen.

Beispiel für ein Sekundärzitat:

...Müller (1954; zitiert nach Barnabas, 1960) ...

3.3.4 Literaturverzeichnis

Den Abschluss des Haupttextes bildet das Literaturverzeichnis. Dieses umfasst genau diejenigen Quellen, die in der Abschlussarbeit genannten werden (nicht mehr, aber auch nicht weniger). Die einzelnen Quellen werden in alphabetischer Reihenfolge nach dem Familiennamen der Erstautor*innen gereiht. Werke derselben Erstautor*innen mit verschiedenen Ko-Autor*innen werden alphabetisch nach dem Familiennamen der*des Zweitautor*in gereiht. Dabei werden sämtliche Autor*innen genannt; die Abkürzung „et al.“ ist hier unzulässig (APA, 2020; Ausnahme: ab acht Autor*innen kann abgekürzt werden). Die Werke derselben

Erstautor*innen werden nach dem Veröffentlichungsjahr gereiht (von alt nach neu). Bei gleichen Jahresangaben wird alphabetisch nach dem Titel der Veröffentlichung gereiht und hinter dem Jahr ein Kleinbuchstabe gesetzt.

Beispiel für eine Abfolge im Literaturverzeichnis:

Abramson, D. S. (1981).
Abramson, D. S. (1982a).
Abramson, D. S. (1982b).
Abramson, D. S., Giesecke, H. & Rack, W. (1977).
Abramson, D. S. & Tack, W. (1984). ...
Abramson, R. P. (1985).
Abramson, R. P. (in Druck).
Borg, B. (1978). ...

Sämtliche zitierte Literatur enthält mindestens folgende Angaben:

Autor*innen (Nachname, Initialen der Vornamen; bei mehreren Vornamen werden die Initialen mit einem Leerzeichen getrennt)
Publikationsjahr
Titel der Publikation
Verlagsinformationen (siehe hierzu folgende Hinweise und Beispiele)

Auch bei der Nutzung von Zitationsprogrammen wie Citavi oder Zotero können Fehler passieren (wenn auch viel seltener als in manueller Ausführung). Die häufigsten Fehler entstehen, wenn von Webseiten inkorrekte oder unklare Meta-Daten der Publikation extrahiert werden. So kommt es manchmal vor, dass ein Buchkapitel von Citavi oder Zotero als Buch angesehen wird. Ein letztes Überprüfen vor Abgabe sollte somit mit eingeplant werden.

4 Eigenbegutachtung der wissenschaftlichen Arbeit

Bevor die Abschlussarbeit endgültig eingereicht wird, ist ein abschließender Blick auf das Gesamtwerk dringend anzuraten. Vor allem die „automatischen Arbeitsschritte“ von Microsoft Word 2024 oder anderen Textverarbeitungsprogrammen sollten geprüft werden (Fehler der PC-Software werden als Fehler des/der Autor*in interpretiert!).

Folgende Fragestellungen dienen dem Identifizieren von eventuellen Fehlerquellen:

- Enthält das Deckblatt sämtliche wichtige Informationen?
- Sind die Verzeichnisse hinsichtlich der Überschriften und der Seitenangaben korrekt?
- Ist das Schriftbild einheitlich und übersichtlich gestaltet?
- Ist der Ausdruck angemessen, die Grammatik und die Rechtschreibung fehlerfrei?

- Hat die Textverarbeitungssoftware die Silbentrennung korrekt ausgeführt?

Zum Inhalt:

- Ist der Aufbau der Gesamtarbeit nachvollziehbar (roter Faden der Argumentation)?
- Wird das grundlegende wissenschaftliche Problem deutlich herausgestellt?
- Werden die Befunde basierend auf dem dargestellten Forschungsstand erörtert?
- Werden alle Literaturangaben einheitlich nach APA-Standard zitiert?
- Sind die Abbildungen und die Tabellen gut lesbar gestaltet?
- Ist das Inhaltsverzeichnis korrekt angelegt?
- Ist das Abbildungsverzeichnis korrekt angelegt?
- Ist das Tabellenverzeichnis korrekt angelegt?

An dieser Stelle wird explizit darauf hingewiesen, dass der Arbeitsbereich Sportpsychologie im Vorfeld der Abgabe keine Leseproben annimmt.

Abschließend wünscht das Team des Arbeitsbereichs Sportpsychologie
viel Erfolg bei der Erstellung der Abschlussarbeit!

5 Literaturverzeichnis

- American Psychological Association (APA). (2020). *Publication Manual of the American Psychological Association: the official guide to APA style* (7. Aufl.). Washington: American Psychological Association.
- Bortz, J. & Schuster, C. (2010). *Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler* (7., vollst. überarb. u. erw. Aufl.). Berlin: Springer.
- Bühl, A. (2006). *SPSS 14. Einführung in die moderne Datenanalyse* (10., überarb. u. erw. Aufl.). München: Pearson Studium.
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs). (2007). *Richtlinien zur Manuskripterstellung* (3., überarb. u. erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
- Fisch, R. & Ugarte, W. (1977). Richtlinien für die Abfassung einer wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiet der Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 28, 153-174.
- Hager, W. & Spies, K. (2001). *Versuchsdurchführung und Versuchsbericht – Ein Leitfaden* (2., überarb. u. erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
- Newport, R. A., Knight, C. J., Love, T. D. (2020). The youth football journey: Parents' experiences and recommendations for support. *Qualitative Research in Sport, Exercise and Health*, 13(6), 1006-1026. <https://doi.org/10.1080/2159676X.2020.1833966>
- Nitsch, R. J., Hoff, H.-G., Mickler, W., Moser, T., Seiler, R., & Teipel, D. (1994). *Der rote Faden: Eine Einführung in die Technik wissenschaftlichen Schreibens*. Köln: bps.
- Strauß, B., Haag, H., & Kolb, M. (1999). *Datenanalyse in der Sportwissenschaft. Hermeneutische und statistische Verfahren* (Band. 3). Schorndorf: Hofmann.
- Wydra, G. (2003). *Wissenschaftliches Arbeiten im Sportstudium. Manuskript und Vortrag*. Aachen: Meyer & Meyer.

6 Weiterführende Literatur

- Duden (Red.). (2009). *Duden 01: Die deutsche Rechtschreibung: Das umfassende Werk auf der Grundlage der neuen amtlichen Regeln* (25., vollst. neu bearb. u. erw. Aufl., Band. 1). Mannheim: Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus.
- Duden (Red.). (2009). *Duden 04: Die Grammatik: Unentbehrlich für richtiges Deutsch* (25., vollst. neu bearb. u. erw. Aufl., Band. 4). Mannheim: Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus.
- Eco, U. (2007). *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt*. Heidelberg: Müller.
- Esselborn-Krumbiegel, H. (2008). *Von der Idee zum Text – Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben* (3., überarb. Aufl.). Paderborn: Schöningh.

Schiffer, J. & Amendt, A. (2006). *Wissenschaftliches Arbeiten mit Literatur im Sportstudium*. Köln: Strauß.